See-Anrainer lassen die Korken knallen

Bergbausanierer verwirft Ockerschlammpläne für Altdöberner See / Riesenfreude bei der Bürgerinitiative

Kein Einspülen von Eisenhydroxidschlamm in den Altdöberner See – mit dieser Nachricht hat die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft gestern überrascht. Bei den See-Anrainern herrscht Partystimmung. Wo der Schlamm künftig gelagert werden soll, bleibt offen.

Von Jan Augustin

Samira Mohamed von der Bürgerinitiative kann ihre Freude am Freitag nicht verbergen. Vor dem Verwaltungsgebäude der LMBV in Senftenberg gibt's Sekt für alle. Der ebenfalls gut gelaunte Ockerbeauftragte Volkmar Zarach lehnt das Angebot aber dankend ab. Foto: Jan Augustin

Senftenberg/Altdöbern. Die mit Sektflaschen und Eisakkus beladene Kühlbox hat Samira Mohamed am Freitag vorsorglich mitgebracht. Die Nachricht, dass der Bergbausanierer von seinen Ockerschlammplänen für den Altdöberner See Abstand nimmt, lag bereits in der Luft. Dass es nun wirklich so sein soll, kann die Mitstreiterin der Bürgerinitiative Altdöberner See (BI) aber nicht so richtig glauben. Vor der LMBV-Zentrale in Senftenberg springt sie mit hochgerissenen Armen in die Luft und kann auch ihre Jubelschreibe nicht unterdrücken. Zu groß war offensichtlich die Sorge um ihren See. „Wir freuen uns und sind superglücklich. Uns fallen fünf Tonnen Schlamm vom Herzen", sagte sie überschwänglich nach einem Gespräch mit den Verantwortlichen der LMBV.

In diesem hatte ihr Volkmar Zarach, Abteilungsleiter Umweltschutz/Rekultivierung der LMBV, mitgeteilt, dass kein Ockerschlamm in den See eingespült werden wird. „Die konzeptionell getragenen Ideen, künftig auch das Restloch Greifenhain (Altdöberner See) zum Einspülen von EHS zu nutzen, werden nach intensiver Prüfung nunmehr von der LMBV verworfen und nicht mehr weiter verfolgt", erklärte Zarach. Der See sei zwar wegen seiner Tiefe und seiner zentralen Lage geeignet. „Jedoch zeigt das Abwägen verschiedener Belange, dass das mit dafür vorgesehene Restloch Greifenhain dafür nicht mehr infrage kommen wird. Insbesondere die Abwägungen verschiedener Schutzgüter haben zu diesem Experten-Votum hinsichtlich des Restloches Greifenhain geführt", sagte Zarach.

Der Ockerbeauftragte bei der LMBV kündigte an, dass die Recherchen, ob andere Bergbauhohlformen für das Einspülen geeignet sind, weiter gehen werden. Im Gespräch ist zum Beispiel die vom Freienhufener Ortsvorsteher und Geologen Karl-Heinz Wahren gemachte Idee, EHS in der Westmarktscheide Meuro zu verbringen. Zielstrebig weiterverfolgen werde die LMBV auch den Weg des Deponierens auf einer eigenen Monodeponie.

Altdöberns ehrenamtlicher Bürgermeister Peter Winzer sprach von einem guten Tag für die Region. Die Bürgerinitiative habe eine gute und wichtige Arbeit gemacht. Er hoffe nun, dass ein vernünftiges Braunkohleabkommen schnell zustande kommt – eines, bei dem sich „der Bund nicht davonstiehlt".

Als Dankeschön-Geste an die LMBV überreichte der Künstler Dieter Gericke aus Neu-Seeland ein mit Eisenhydroxid gemaltes großflächiges Gemälde „Tränen der Lausitz". Das Werk, das eine abstrakte Lausitzer Tagebaulandschaft zeigt, sei in der Gemeinschaft entstanden und soll die Arbeit des Weißwasseraners Eberhard Peters fortsetzen.

Ein zufriedenes Gesicht zeigte auch Altdöberns Amtsdirektor Detlef Höhl (SPD): „Das war eine weise Entscheidung von LMBV und Land." Die touristische Entwicklung am See könne nun ohne Wenn und Aber weitergehen, Investitionen auf den Weg gebracht werden. „Die Bürgerinitiative hat einen maßgeblichen Anteil daran gehabt", sagte Höhl.

BI-Gründungsmitglied Dietmar Müller aus Pritzen wertete die Entscheidung ebenfalls als einen großen Erfolg. „Ich glaube nicht, dass es so gekommen wäre, wenn wir ruhig geblieben wären", sagte der 64-Jährige.

Im Internet:
Mehr Feierbilder unter www.lr-online.de/bilder

SULFAT UND ARSEN

Zum Thema Sulfat und Arsen in Schlamm und Wasser findet am 20. Juli der nächste Stammtisch der Bürgerinitiative Altdöberner See statt. Eingeladen sind **Werner Kratz** vom Nabu, **Axel Kruschat** vom BUND, **Jörg Gelbrecht** vom Leibnitz-Institut für Gewässerökologie und der Ogrosener Forscher **Dirk Marx**. Beginn der Veranstaltung im Schützenhaus Altdöbern ist um 18 Uhr.